Winter 2022
FCG-Magazin 04/2022 | MZ 10Z038725M
Erscheinungsort Wien | Österreichische Post AG

vorrangmensch

Magazin der Fraktion Christlicher Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter im ÖGB



Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien frohe Festtage und ein gutes neues Jahr 2023!

Schwerpunkte der Ausgabe:

- Wilhelm Waldner neuer Bundesvorsitzender der FCG-Pensionist*innen
- Bundeskonferenz der FCG/GBH 2022
- Bericht vom 5. Weltkongress des int. Gewerkschaftsbundes

Foto: © Adobe Stock - jenyatneva

FCG

www.fcg.at

Im Mittelpunkt der Mensch

göd.fcg

STABILITÄT & SICHERHEIT

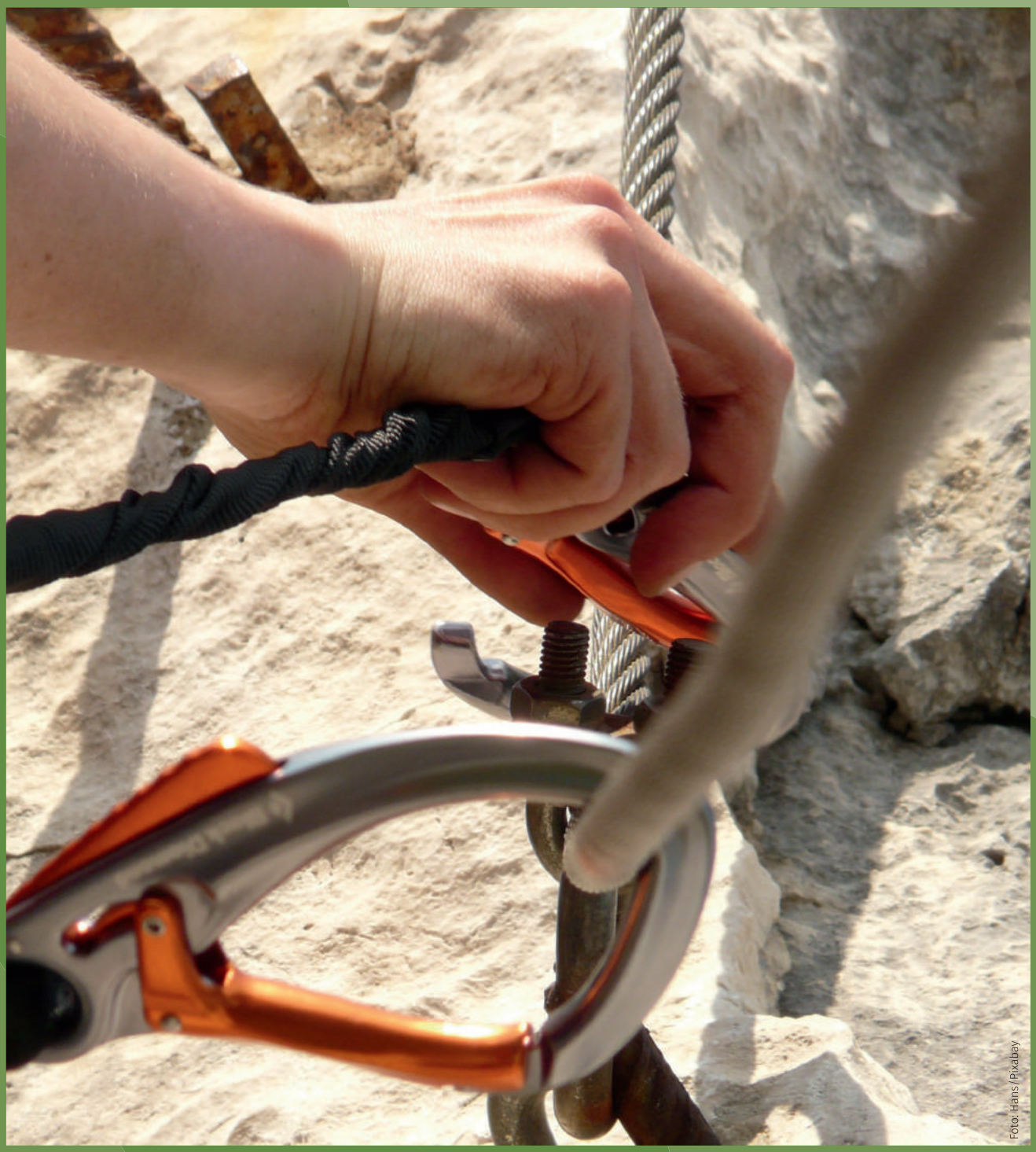


Foto: Hans/Pixabay

goedfcg.at



Dr. Norbert Schnedl
Vorsitzender der FCG
Vizepräsident des ÖGB

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

NOCH VOR EINEM JAHR WAREN WIR ALLE MIT DER BEKÄMPFUNG DER CORONA-PANDEMIE BESCHÄFTIGT. Es hatte mehrere Lockdowns gegeben und der Streit zwischen Befürworter*innen und erbitterten Gegner*innen einer Impfpflicht in Österreich drohte völlig zu eskalieren. Damals hofften wir alle, dass diese Krise bald endgültig überwunden sein würde – und dann kam alles ganz anders.

Im Jahr 2022 – genauer mit 24. Februar – ist mit dem völkerrechtswidrigen Überfall Russlands auf die Ukraine der **Friede**, den wir in der EU für selbstverständlich betrachtet haben, massiv beeinträchtigt. In der Folge haben wir – neben der Unterbrechung der weltweiten Lieferketten – vor allem eine massive Teuerung in fast allen Wirtschaftsbereichen erleben müssen. Besonders bei Lebensmitteln und Energie – also Heizen und Mobilität – trifft uns dies täglich. Doch wir lassen uns auch **in einer Welt „multipler Krisen" nicht entmutigen.**

Wir gehen mit voller Energie und mit Nachdruck in das „Kerngeschäft" der Gewerkschaft: Wir suchen Lösungen und wir finden Partner*innen! Bei genauer Betrachtung und abseits oft einseitiger Berichte gab es im Jahr 2022 bereits zahlreiche Maßnahmen der Bundesregierung, die ganz gezielt **Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer entlasten.** Wir werden nicht lockerlassen und bei den großen Verhandlungsthemen, also neben den Lohn- und Gehaltsabschlüssen auch bei Arbeitsbedingungen und dem völlig neuen Feld von mobiler Arbeit (Home-Office), um gute und **gerechte Lösungen kämpfen.**

Im Rückblick war das Jahr 2022 wahrscheinlich das schwierigste seit 1945, dem Beginn der Zweiten Republik. Und es gilt die Regel, dass niemand die Uhr zurückdrehen kann, um die Ausgangslage zu verändern. Aber wir alle können daran arbeiten, dass die Zukunft, also das Jahr **2023,** besser wird. Es wird das Jahr mit einem **ÖGB-Kongress** und auch wir Christgewerkschafter und Christgewerkschafterinnen werden unseren Bundestag im Juni abhalten.Die Vorbereitungen dazu haben bereits begonnen und werden sich im Frühjahr 2023 intensivieren. Die **Gewerkschaftstage**, die alle fünf Jahre stattfinden, bilden nicht nur statutarisch das höchste Gremium, sondern sind ganz wesentliche Richtungsentscheidungen, in welchen Bereichen wir in der kommenden Periode unsere Schwerpunkte setzen wollen. Diesmal sind einige Themen durch die aktuelle Situation wohl schon vorgegeben: Wie gehen wir mit Auswirkungen und Folgen der Corona-Pandemie um? Welche Schritte stoßen wir an oder wie tragen wir bei, um den Klimawandel zu bremsen? Mit welchen Maßnahmen können wir dazu beitragen, faire und gerechte Arbeitsbedingungen in Österreich zu bewahren?

Natürlich sind alle Forderungen zunächst nur Papier und das ist bekanntlich geduldig oder grau ist alle Theorie. Aber es gilt auch: Eine Praxis ohne Theorie ist gräulich! Daher werden wir gut vorbereitet in das Jahr 2023 gehen und unsere Ideen und Visionen in der kommenden Periode konsequent umsetzen.

Gehen wir diesen Weg gemeinsam weiter. Dazu wünsche ich Euch und Euren Familien zunächst eine ruhige und besinnliche Weihnachtszeit und alles Gute für das kommende Jahr! ■

Euer Norbert Schnedl,
Bundesvorsitzender der FCG



Mag. Denis Strieder
FCG-Pressereferent

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

in der aktuellen Ausgabe unseres Magazins berichten wir über den **Bundestag der FCG-Pensionistinnen- und Pensionisten** und gratulieren dem neu gewählten **Bundesvorsitzenden Wilhelm Waldner** und seinem Team sehr herzlich zur erfolgreichen Wahl! Gleichzeitig möchten wir uns beim scheidenden **Vorsitzenden Kurt Kumhofer** und seinem Team für sein langjähriges Engagement und seine Verdienste für die Fraktion und die Seniorinnen und Senioren in Österreich bedanken!

In weiterer Folge widmen wir uns der **Bundeskonferenz der FCG/GBH** (Gewerkschaft Bau-Holz), **der gesamtösterreichischen FCG-Sekretär*innen-Konferenz,** der **FCG-Landessekretär*innen-Konferenz, dem Weltkongress des Internationalen Gewerkschaftskongresses (IGB)** und weiteren spannenden Themen und Veranstaltungen der vergangenen Wochen und Monate.

Mit Blick auf die Kollektivvertragsverhandlungen, die im Herbst in zahlreichen Branchen mit beachtlichem Erfolg – unter Mitwirkung zahlreicher Christgewerkschafterinnen und Christgewerkschafter – stattgefunden haben, möchten wir Ihnen hier stellvertretend einen **Bericht von Manfred Strasser, Betriebsrat des Sicherheitspersonals am Flughafen Graz,** empfehlen.

Im Namen des Teams wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen, frohe Festtage und ein gutes neues Jahr 2023! ■

Denis Strieder
Chefredakteur von „Vorrang Mensch"

FCG-Pensionist*innen: Wilhelm Waldner zum neuen Bundesvorsitzenden gewählt

DER BISHERIGE VORSITZENDE KURT KUMHOFER ÜBERGIBT DEN VORSITZ nach neun erfolgreichen Jahren an der Spitze der FCG-Pensionist*innen.



Der langjährige Vorsitzende der Bundesheergewerkschaft in der GÖD, **Wilhelm Waldner,** wurde mit einem hervorragenden Wahlergebnis von 100 % der Stimmen von den anwesenden Delegierten beim Bundestag der FCG-Pensionist*innen am 18. Oktober 2022 in Wien gewählt. Seine Stellvertreter*innen Christine Boller (GPA), Kurt Friedl (GPF), Gabriele Niederpold (younion), Hans Perkhofer (vida), Rupert Schober (GPA), Christine Strobl (GÖD) und Elfriede Pomper (Pro-Ge) wurden ebenfalls mit großer Mehrheit gewählt.

Der neu gewählte **Vorsitzende Wilhelm Waldner** richtete seinen Dank an alle Delegierten für das große Vertrauen, das ihm und seinem Team mit diesem beeindruckenden Votum entgegengebracht wird. In seiner Antrittsrede stellte er deutlich fest, dass „viele Herausforderungen vor uns liegen, von der Pflege bis hin zum Steuersystem. Als FCG-Pensionist*innen sind wir gefordert, dass wir unsere christlich-sozialen Wertvorstellungen im ÖGB einbringen. Es ist darüber hinaus besonders wichtig, alle Themen generationenübergreifend zu sehen. Wir werden unser Bestes geben, um bestmögliche Ergebnisse für die Seniorinnen und Senioren zu erzielen."

Kurt Kumhofer referierte in seinem Bericht über die zahlreichen Initiativen, Veranstaltungen und Verbesserungen, die für die Seniorinnen und Senioren hierzulande erreicht werden konnten. Es war ihm ein besonderes Anliegen festzuhalten, dass es von höchster Relevanz sei, dass „die Seniorinnen und Senioren ihren Platz in der Gesellschaft festigen können und die Generationen über alle Gegensätze hinweg zusammenarbeiten." **FCG-Bundesvorsitzender Dr. Norbert Schnedl** bedankte sich in seinen Grußworten sehr herzlich bei Kurt Kumhofer für seine außerordentlichen Verdienste für die Fraktion und bei den Funktionärinnen und Funktionären für den „großen Einsatz, den sie in all den Jahren für die Fraktion geleistet haben". Er betonte diesbezüglich: „Die Stärke der Fraktion ist vor allem euer Verdienst. Ihr habt das Fundament der FCG gebildet, auf dem wir Aktive aufbauen und eure Ideen fortsetzen können. Ihr habt maßgeblich dafür gesorgt, dass die Gewerkschaftsbewegung eine starke und anerkannte Organisation ist." Dem neuen Vorsitzenden Wilhelm Waldner gratulierte er zu dem hervorragenden Wahlergebnis und wünschte ihm und seinem Team „alles Gute und viel Erfolg für die Zukunft"!

Die Präsidentin des österreichischen Seniorenbundes, **LAbg. Ingrid Korosec,** blickte in ihren Grußworten auf ihre politischen Wurzeln zurück: „Die FCG ist meine politische Heimat, die mich in die Politik geführt hat und in der ich mir das politische Rüstzeug erarbeiten konnte – dort habe ich sehr schöne Zeiten erleben dürfen." In Richtung des scheidenden Vorsitzenden Kurt Kumhofer betonte sie voll des Lobes: „Ein großer Dank gilt Kurt Kumhofer, der in den vielen Jahren der gemeinsamen Zusammenarbeit stets eine große Stütze war wenn es darum ging Verbesserungen für die Seniorinnen und Senioren in Österreich zu erreichen."

Im Rahmen einer Fragerunde beantwortete **Abg. z. NR Bettina Zopf** Fragen zur aktuellen parlamentarischen Arbeit, die Seniorinnen und Senioren betrifft. Sie hielt diesbezüglich unter anderem fest, dass es wichtig sei, „Rahmenbedingungen zu schaffen, um den Pflegeberuf zu attraktivieren, hierfür wurden bereits Maßnahmen seitens der Bundesregierung gesetzt". Als besonders relevantes Thema erachte sie zudem die Altersdiskriminierung, die es zu verhindern gelte. Die geschäftsführende **FCG-Bundesfrauenvorsitzende Mag.ª Ursula Hafner** unterstrich die „traditionell sehr gute Zusammenarbeit" mit den FCG-Pensionist*innen und versicherte: „Das wird so bleiben, wir sind nur gemeinsam stark, nur so können wir unsere Ziele erreichen – das ist von größter Wichtigkeit."

Andreas Gjecaj, FCG-Generalsekretär, stellte in seiner Keynote-Speech hinsichtlich der aktuellen Kollektivvertragsverhandlungen fest, dass „ein Kompromiss in sozialpartnerschaftlichen Verhandlungen eine Lösung und keine Niederlage ist. Gerade wir als FCG, die auf einem christlich-sozialen Wertefundament stehen, müssen die Dialogfähigkeit hochhalten." ■

Erfolgreiche gesamtösterreichische FCG-Sekretär*innenkonferenz 2022 in Bad Loipersdorf



Gesamtösterreichische Sekretär*innenkonferenz mit Politikanalysten Christoph Haselmayer

VOM 15. BIS 16. NOVEMBER 2022 konnte nach coronabedingter zweijähriger Pause endlich wieder die gesamtösterreichische FCG-Sekretär*innenkonferenz unter der Leitung des stellvertretenden FCG-Bundesvorsitzenden Thomas Buder und des FCG/GPF-Bundesvorsitzenden Manfred Wiedner stattfinden. Zu diesem Anlass sind zahlreiche hauptberufliche Sekretär*innen aller sieben Fachgewerkschaften des ÖGB in die Südoststeiermark gereist, um über die aktuellen Herausforderungen zu sprechen und zukunftsgerichtete Ideen und Lösungen auszuarbeiten. Das Highlight war eine Präsentation des bekannten Politikanalysten Christoph Haselmayer vom Institut für Demoskopie und Datenanalyse (IFDD). ■



FCG-Landessekretär*innenkonferenz 2022

Bereits im Vorfeld der gesamtösterreichischen Sekretär*innenkonferenz hat die Konferenz der FCG-Landessekretär*innen ebenfalls in Bad Loipersdorf stattgefunden. Die Zusammenkunft der Landessekretär*innen wurde genutzt, um die Abstimmung und die Zusammenarbeit der Landesorganisationen bestmöglich zu fördern. Hierzu wurden die Best-Practice-Beispiele der einzelnen Bundesländer hervorgehoben, Ideen ausgetauscht und die Vorhaben für die Zukunft besprochen. ■


FCG-Landessekretär*innenkonferenz mit Generalsekretär Andreas Gjecaj

Erfolgreiche Bundeskonferenz 2022 der FCG/GBH in Schwertberg



VOM 15. BIS 16. OKTOBER 2022 HAT DIE BUNDESKONFERENZ DER FCG/GBH (Gewerkschaft Bau Holz) in Schwertberg in Oberösterreich stattgefunden. Zahlreiche Funktionärinnen und Funkitonäre aus allen Bundesländern haben dort die zentralen Herausforderungen besprochen und die Weichenstellungen für die nähere Zukunft vorgenommen.

Bundesvorsitzender Helmut Kendlbacher hat in seinem Bericht über die wichtigsten Fragestellungen der Gewerkschaft Bau Holz und der Fraktion, die personellen Wechsel in den Bundesländern, spannende Zukunftsperspektiven, vergangene und anstehende Veranstaltungen, den Weltkongress der international vernetzten Gewerkschaften im Bereich Bau Holz in Madrid 2022 und viele weitere Themen referiert. Bei dieser Gelegenheit ließ er es sich nicht nehmen, seinem Vorgänger und langjährigen FCG/GBH-Bundesvorsitzenden Richard Dragosits im Rahmen der Bundeskonferenz die ihm gebührende Ehre zu erweisen und ihm für sein langjähriges Engagement und seine Verdienste im Namen aller Funktionär*innen herzlich zu danken.

Der Bürgermeister von Schwertberg, Max Oberleitner, hat unter anderem über die Wichtigkeit von starken Betrieben in der Region gesprochen, stellvertretend sei die Firma Engel genannt, die mit über 1000 Arbeitsplätzen in Schwertberg ihren Hauptsitz hat. Schwertberg selbst zählt ungefähr 4000 Arbeitsplätze und mehr als 5400 Einwohnerinnen und Einwohner.

FCG/GBH-Bundessekretär Franz Lumetsberger, seit September 2019 in seiner Funktion, führte in seinem Bericht die strategischen Planungen und organisatorischen Erfordernisse aus. Er war hauptverantwortlich für die großartige Durchführung dieser Bundeskonferenz sowie auch für die vorangegangene richtungsweisende Bundesvorstandsklausur in Schladming, an der u. a. Abg. z. NR Bettina Zopf teilgenommen hat.

FCG-Generalsekretär Andreas Gjecaj hielt das politische Referat mit besonderem Augenmerk auf die aktuellen Entwicklungen, u.a. den Rechtsstaat und Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft, die Rolle der Medien in der Gesellschaft, die Corona-Pandemie und den Angriffskrieg auf die Ukraine mit ihren Auswirkungen auf Österreich und Europa, wie die daraus resultierende hohe Inflation.

FCG-Jugend-Generalsekretär Alexander Jansa referierte über die aktuellen Projekte der FCG Jugend und wie die Jugendlichen bestmöglich erreicht werden können. Diesbezüglich blickte er zuversichtlich auf eine künftig noch engere Zusammenarbeit.

Das Highlight der Konferenz war neben den inhaltlichen Programmpunkten eine Führung bei der Firma Engel, ein großer Betrieb für Maschinenbau in Schwertberg, der von den USA bis nach China weltweit vertreten ist und zu den führenden Unternehmen seiner Branche in ganz Europa gehört.

Der Ausklang des Abends wurde mit einer Jause und Weinverkostung bis in die späten Abendstunden genossen. Nicht fehlen bei einer Konferenz in dieser Region darf, insbesondere für Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter, ein Besuch in der Gedenkstätte Mauthausen. Dort wurde im Rahmen einer Führung das Andenken an die Menschen, die dort unter der Herrschaft der Nationalsozialisten zu Tode gekommen sind, hoch gehalten. ■

Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen am 25.11.2022

16 Tage gegen Gewalt – Gewalt an Frauen darf nicht toleriert werden.

ANLÄSSLICH DES INTERNATIONALEN GEDENKTAGES für alle Frauen und Mädchen, die Opfer von Gewalt wurden, fordern die FCG-Frauen eine konsequente Null-Toleranz-Politik gegenüber Tätern von Gewalt- und Sexualdelikten sowie weitere Verbesserungen im Bereich des Opferschutzes. Auch das Internet darf kein straffreier Raum bleiben, in dem sich Täter hinter der Anonymität des Netzes verstecken können.



Die **16 Tage gegen Gewalt an Frauen** umfassen die Zeit zwischen dem 25. November – dem internationalen Gedenktag für alle Frauen und Mädchen, die Opfer von Gewalt wurden – und dem 10. Dezember – dem internationalen Tag der Menschenrechte. Dieser Aktionszeitraum wird weltweit genutzt, um das Ausmaß und die verschiedenen Ausprägungen von Gewalt gegen Frauen zu thematisieren und Bewusstsein dafür zu schaffen, dass Gewalt gegen Frauen und Mädchen als fundamentale Menschenrechtsverletzung nachhaltige Folgen für die Betroffenen selbst, aber auch für die gesamte Gesellschaft hat.

Der Gedenktag geht auf die Ermordung der drei Schwestern Mirabal zurück, die am 25. November 1960 in der Dominikanischen Republik vom militärischen Geheimdienst nach monatelanger Folter getötet wurden. Sie waren im Untergrund tätig und hatten sich an Aktivitäten gegen den Diktator Trujillo beteiligt.

Die Kampagne „Orange the World – 16 days of activism against gender-based violence" wird von UN Women – der Organisation der Vereinten Nationen für die Gleichstellung und Ermächtigung der Frauen – jährlich während der „16 Tage gegen Gewalt an Frauen" umgesetzt.

Gewalt an Frauen und Mädchen gehört zu den **häufigsten Menschenrechtsverletzungen** und geht uns als Gesellschaft alle etwas an. Jede fünfte Frau in Österreich hat im Laufe ihres Lebens körperliche oder sexuelle Gewalt erlebt, wobei die Dunkelziffer noch weitaus höher ist. Gewalt kann jede Frau betreffen, unabhängig von Alter, Nationalität, Bildungsstand, Einkommen, religiöser oder ethnischer Zugehörigkeit. Um Gewalt gegen Frauen zu bekämpfen, braucht es das Bewusstsein für die Komplexität gewalttätiger Handlungen und die sachliche Information zu den verschiedenen Formen und Auswirkungen von Gewalt. Wichtig ist auch, mit zahlreichen Vorurteilen rund um dieses Thema aufzuräumen.

Von den Frauensprecherinnen der Regierungsparteien wird gerade eine Initiative für eine **umfassende Medienkampagne** umgesetzt, um den Schutz von Frauen und Kindern vor Gewalt sowie die Sensibilisierung dafür in der Öffentlichkeit weiter zu fördern. Jeder Frau muss bewusst sein, dass es einen Ausweg aus der Gewaltspirale und Anlaufstellen gibt, an die man sich wenden kann. Die aktuellen Gewaltschutz-Maßnahmen der Bundesregierung beziehen sich auf die Stärkung der Gewaltschutzeinrichtungen, die Aufstockung der Familienberatungsstellen und den Ausbau der Kinderschutzzentren, womit eine jahrelange Forderung der BundesFCG Frauen umgesetzt wurde.

Als BundesFCG Frauen fordern wir, dass alle Frauen in Österreich ein **gewaltfreies und selbstbestimmtes Leben** unabhängig von ihrer Herkunft führen können. Es ist uns daher als BundesFCG-Frauen ein besonderes Anliegen, auf die vielen unterschiedlichen Maßnahmen im Rahmen der Aktion „16 Tage gegen Gewalt an Frauen" aufmerksam zu machen und an der Bewusstseinsbildung mitzuwirken. ■

Mag.ª Ursula Hafner,
gf. BundesFCG Frauenvorsitzende

Ein neuer Sozialvertrag

Bericht von Romana Deckenbacher und Andreas Gjecaj vom 5. Weltkongress des Int. Gewerkschaftsbundes – IGB aus Melbourne.



Der australische Ministerpräsident Anthony Albanese bei seiner Rede beim ITUC- Kongress

Im Jahr 2006 wurden die beiden bis dahin bestehenden Richtungs-Gewerkschaftsbünde aufgelöst und der IGB mit dem ersten Weltkongress in Wien neu gegründet. Am 5. Weltkongress im November 2022 in Melbourne haben Delegierte aus 122 Ländern teilgenommen und die österreichische Delegation konnte – neben den inhaltlichen Schwerpunktsetzungen – zahlreiche Kontakte auffrischen oder gänzlich neu knüpfen. Auch in Zeiten von Internet und Video-Konferenzen bleiben das persönliche Gespräch und die spürbare Energie im Plenarsaal ein unverzichtbarer Ausdruck gelebter Solidarität.

So unterschiedlich die Ausgangspunkte der Gewerkschaften in den verschiedenen Erdteilen auch sein mögen und leider immer noch sind, so klar und eindeutig waren die Forderungen des Grundsatzprogramms: Wir können globale Krisen und Herausforderungen nicht im nationalen Alleingang lösen, sondern müssen unsere Gewerkschaften vernetzen und verbünden und in **weltweiter Solidarität** zusammenstehen. Dabei war es noch nie ausreichend, höflich um etwas zu bitten, sondern wir müssen täglich aufs Neue um die Rechte von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern kämpfen!

Gerade eine weltweite Zusammenschau macht deutlich, wie riesig die Unterschiede etwa beim „sozialen Dialog" sind, weil auch nur 24% der Staaten der Erde als Demokratien bezeichnet werden können und viele Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter staatlicher Repression ausgesetzt sind. Die ÖGB-Delegation hat in Melbourne die **„FREE ALEXANDER-Kampagne"** zur Enthaftung des Vorsitzenden des Gewerkschaftsbundes in Weißrussland, Alexander Yaroshuk, gestartet. Diese Forderung wurde von zahlreichen Ländern unterstützt und wir werden die Kampagne in Österreich fortsetzen, weil Alexander seit Monaten im Gefängnis sitzt, nicht besucht werden darf und um seine Gesundheit und sein Leben zu fürchten ist.

Der **IGB** kämpft weltweit um Freiheit, Demokratie und Menschenrechte und bildet somit die größte Friedensorganisation. Mit riesigem Dank für die geleistete Arbeit wurde die langjährige IGB-Generalsekretärin Sharan Burrow verabschiedet und als neuer Generalsekretär der bisherige Generalsekretär des europäischen Gewerkschaftsbundes Luca Visentini gewählt.

Angesichts der weltweiten Herausforderungen müssen wir voneinander lernen, den IGB-Forderungskatalog um einen „neuen Sozialvertrag" mit Leben füllen und aus Kontakten und Projekten mit Gewerkschaften auf der ganzen Welt zu echter Partnerschaft finden. Viva – es lebe die internationale Solidarität! ■



Impression vom IGB-Weltkongress


Die österreichische Delegation mit ÖGB-Präsident Wolfgang Katzian

Bericht von Manfred Strasser, Betriebsrat der Sicherheitsdienste am Flughafen Graz, zur aktuellen Situation an den österreichischen Flughäfen



BEIM AKTUELLEN KOLLEKTIVVERTRAGSABSCHLUSS FÜR DIE BESCHÄFTIGTEN DER BEWACHUNG (15.000 Beschäftigte) konnte in letzter Sekunde ein wohlverdientes Lohnplus von 10,3% erreicht werden, aber es bleiben weiterhin viele Baustellen offen wie die chronische Unterbesetzung beim Sicherheitspersonal an den Flughäfen.

Es ist wichtig zu betonen, dass die Sicherheitskontrolle sehr anspruchsvoll und mit hoher Verantwortung verbunden ist. Es bedarf notwendiger Zusatzausbildungen, um in diesem Bereich arbeiten zu können. Wir wollen daher, dass die Passagierkontrolle nicht länger ein Niedriglohnbereich in der österreichischen Luftfahrt bleibt, und fordern weiterhin eine Angleichung des Lohnniveaus an jenes auf deutschen Flughäfen. Im Nachbarland werden die Löhne für Flughafen-Kontrollorgane bis April 2023 auf einen Stundenlohn von 20,60 Euro brutto harmonisiert. Da aber in Deutschland ein 13. und 14. Gehalt nicht in Kollektivverträgen geregelt sind, muss es für uns beim Lohn Richtung Deutschland, also Richtung 3.000 Euro brutto (14 Gehälter, 17,34 Euro) im Monat gehen. Umso wichtiger ist es, dass beim aktuellen KV-Abschluss wichtige Schritte in Richtung dieser zentralen Forderung gemacht werden konnten.

Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter steht täglich auf ihren/seinen Positionen und trifft wichtige Entscheidungen, sei es der Schutz von Menschenleben oder von Objekten. Nicht nur der Schutz von fremdem Eigentum oder Menschenleben ist unsere Aufgabe, sondern dass Personal wieder gesund und munter nach Hause zu ihren Familien zurückkehren. Wir am Flughafen haben eine verantwortungsvolle Tätigkeit, die nicht nur geschätzt, sondern auch entsprechend entlohnt gehört!

Zwei Kollektivverträge, gleiche Arbeit

Für das Sicherheitspersonal auf den Bundesländerflughäfen gilt im Unterschied zur VIAS der Kollektivvertrag für das Bewachungsgewerbe. VIAS hat den Kollektivvertrag für Arbeiter*innen von zum Betrieb eines öffentlichen Flughafens berechtigten Unternehmen.

Eine hohe Personalfluktuation, Personalmangel, Schichtarbeit sowie nicht familienfreundliche Arbeitszeiten machen uns bei den Sicherheitskontrollen Österreich zu schaffen. Nur wenige Beschäftigte bleiben länger als vier Jahre. An den Flughäfen Österreich gesamt sind derzeit etwa 1.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Sicherheitskontrollen von Passagieren und Handgepäck durchführen. Vor der Pandemie waren es am Flughafen Wien alleine schon 1.300 Beschäftigte. Das bedeutet, auch der Arbeitsdruck und die Überstunden für die Belegschaft sind enorm gestiegen, denn das Fluggeschäft ist nach den beiden Pandemiejahren wieder angelaufen. Man sollte hier die Frage stellen, wieviel Vollzeit Beschäftigte arbeiten eigentlich in der Flughafensicherheitskontrolle? Auf die Bundesländerflughäfen gesamt gerechnet ist das ein ganz geringer Prozentanteil. Wie man sich durch Teilzeitarbeit die jetzigen und kommenden Teuerungen leisten können wird, bleibt dahingestellt.

Gemeinsame Plattform

In der Gewerkschaft vida haben sich Betriebsrätinnen und Betriebsräte der Flughäfen Sicherheitsdienste aus den Bereichen Luftfahrt (VIAS) und Gebäudemanagement (Bewachung Bundesländer) zu einer Themenplattform zusammengeschlossen.

- Flughafen Wien: 3 Mitglieder
- Flughafen Graz: 2 Mitglieder
- Flughafen Innsbruck: 2 Mitglieder
- Flughafen Salzburg: 2 Mitglieder
- Flughafen Linz: 1 Mitglied

Gemeinsam kämpfen wir für mehr Wertschätzung und Gehalt. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit!

Bei unserem Job spielen Vertrauen, Know-How und Verantwortung eine große Rolle und das sollte anerkannt werden! ■

Manfred Strasser ist Konzernbetriebsrat von Securitas Österreich, Betriebsrat der Sicherheitsdienste am Flughafen Graz sowie Bundesvorstandsmitglied der FCG und vida.

Equal Pay Day

Karin Zeisel zum Equal Pay Day: Lebensmodell frei wählen, mit umfassender Entscheidungsgrundlage



Karin Zeisel

Die FCG/GPA Fauen plädieren für frühe finanzielle Information und Aufklärung im Rahmen des Equal Pay Days 2022. Für die FCG/GPA Frauen ist die Wahlfreiheit ein großes Anliegen. Frauen sollen sich frei entscheiden können, ob sie Voll- oder Teilzeit arbeiten wollen oder sie die Arbeitszeit in bestimmten Lebensphasen eben verkürzen müssen. Ebenso soll sich jede Frau für den Job entscheiden, der sie interessiert und der ihr Freude bereitet. Wesentlich dabei sei jedoch das Bewusstsein, was diese Entscheidungen finanziell für die Frau bedeuten. Hier ist Wissen und Bewusstseinsbildung gefragt. Die Forderung einer verpflichtenden Wirtschafts- und Finanzbildung fächerübergreifend im schulischen Bereich ist bis jetzt nicht umgesetzt. ■

40 Jahre „Solidarität mit Lateinamerika Österreich“



Vereinsvorsitzender Ernst Gfrerer bei der Festveranstaltung in Salzburg

UNTER DEM MOTTO „GLOBAL LEBEN, SOLIDARITÄT GEBEN“ hat am 25. November 2022 im Clubsaal der Katholischen Hochschulgemeinde in der Salzburger Altstadt die Festveranstaltung zum 40-jährigen Jubiläum des Vereines „Solidarität mit Lateinamerika Österreich“ stattgefunden. Ernst Gfrerer, der Vorsitzende des Vereines, hat gemeinsam mit Markus Hiesberger, dem Bundesgeschäftsführer der FCG/GPA, vier Jahrzehnte christliches Engagement, gepaart mit gewerkschaftlicher Solidarität, Revue passieren lassen. Neben Eindrücken und Botschaften aus der Vergangenheit und Gegenwart beeindruckte ein besonders lebensnaher Festvortrag von Sandra Schett (Bruder und Schwester in Not der Diözese Innsbruck) mit dem Titel „Putzen, Politik und Partizipation: Haushaltsarbeiterinnen in Peru zwischen Diskriminierung und Handlungsmacht“. Auch ihr Buch trägt diesen Titel. Musikalisch umrahmt wurde der Festakt vom Quartett der Postmusik und dem Studenten David Somoza aus Venezuela. ■

BR*innen-Talk der FCG/GPA: New Work – mehr als bloß Homeoffice

ANFANG NOVEMBER FAND ZUM WIEDERHOLTEN MALE EIN BETRIEBSRÄT*INNEN-TALK der FCG in der Gewerkschaft GPA statt. Diesmal konnten wir eine Expertin aus der Schweiz zum Thema „New Work – mehr als bloß Homeoffice“ begrüßen.

Warum wir gerade dieses Thema aufgegriffen haben?

Die Arbeitswelt befindet sich laufend im Umbruch. Laut Studien befinden sich mehr als 90% der Unternehmen in einer „New Work Transformation“. Wir als Gewerkschaft sind natürlich daran interessiert, die Arbeitsbedingungen mitzugestalten und das mit dem Ziel, ein gutes Leben für alle zu erreichen.

Jeditha Edmaier von der Energy Factory in St. Gallen macht Unternehmen fit für die Zukunft. Sie gab in diesem einstündigen online-Format einen guten Überblick, was dafür notwendig ist. Zusammengefasst ein sehr komplexes Thema, bei dem man



an vielen Stellschrauben drehen kann. Schlussendlich ist es jedoch unerlässlich, eine Transformation der Arbeitswelt gesamtheitlich zu betrachten. ■

FCG/GPA Seminar: „Ich als Betriebsrat/ Betriebsrätin – meine Stärken und Potenziale erkennen“

VON 17.-19. OKTOBER FAND EIN SEMINAR der FCG/GPA in Kooperation mit der Bildungsreferentin der BFCG Dr.in Karin Petter-Trausznitz statt, in dem sich Betriebsrätinnen und Betriebsräte mit ihrer Rolle und den vielfältigen Herausforderungen auseinandersetzten.



Wir sind der spannenden Frage nachgegangen, welche Aufgaben und Verantwortungen man als Betriebsrat bzw. Betriebsrätin hat, in welchem Umfeld sie sich bewegen und wer ihre Verbündeten sind.

Es wurde erarbeitet, auf welche Machtpotenziale man als Betriebsrat und Betriebsrätin zurückgreifen kann, um die Interessen der Kolleg*innen durchzubringen. Und wir haben uns angesehen, wo und wie die Gewerkschaft dabei unterstützen kann. Die Vernetzung und der Austausch mit Kolleg*innen aus anderen Branchen kamen natürlich auch nicht zu kurz. ■

da capo al fine



Andreas Gjecaj
FCG-Generalsekretär

Ich bin der Meinung …

Wahrscheinlich können sich viele Menschen noch an die 1970er Jahre erinnern und den damaligen Bundeskanzler Bruno Kreisky, der fast jede Stellungnahme und jedes Interview mit diesen vier Worten begann. Der Vergleich mit der Gegenwart macht den Grad der Vergiftung des Gesprächsklimas in der österreichischen Innenpolitik deutlich: Derzeit erscheint es fast undenkbar, dass z.B. die jeweiligen Fraktionsvorsitzenden im parlamentarischen Untersuchungsausschuss so einen Satzbeginn über die Lippen brächten.

Leider scheint das Schlagwort des „postfaktischen Zeitalters“ traurige Wirklichkeit geworden zu sein. „Ich habe mir meine Meinung gebildet, verschont mich mit euren Tatsachen!“ klingt zwar witzig, hilft uns als Gesellschaft aber nicht weiter. Immer weniger scheint es darum zu gehen, ein Gespräch zu führen, in einem wertschätzenden Dialog auf die Argumente der Gegenseite zu hören. Stattdessen wird systematisch versucht, jede andere Meinung abzuwerten, lächerlich zu machen, zu denunzieren. Wenn wir die Trennung von Meinungen und Fakten nicht berücksichtigen, sondern alles wie in einem „Sprach-Fleischwolf“ vermengen, wird die Brückenfunktion der Sprache zwischen uns zerstört. Die Unversöhnlichkeit der Standpunkte und die gegenseitige Verdächtigung, schuld an der Situation zu sein, führt sehr rasch zu Gewalt – sprachlich oder physisch – oder zum Kontaktabbruch. Doch damit zertrümmern wir unsere Lebensgrundlagen. Wenn wir Emotionen zurücknehmen, können wir gemeinsam Fakten außer Streit stellen. Dazu die Psychiaterin Heidi Kastner: „Jeder hat das Recht auf eigene Meinung. Aber es gibt kein Recht auf eigene Fakten!“

Eigentlich ist der Weg, der beschritten werden muss, um ein völlig vergiftetes Gesprächsklima wieder zu normalisieren, klar. Statt Narrative als Fakten darzustellen, die sich in den Echokammern der jeweiligen „social-media-Blase“ noch verstärken, würde es reichen, Meinungen und Fakten klar zu trennen. Dann würden wahrscheinlich auch Fernsehübertragungen aus dem Parlament wieder erträglicher **…zumindest nach meiner Meinung!** ■

FCG-GPF (Post & Telekom) im Zeichen des Fisches!

ABER WARUM DER FISCH? Weil der Fisch seit Beginn des Christentums als gemeinsames Zeichen auch für geheime Treffen galt. Weil wir uns vor nichts und niemanden verstecken müssen, weil wir allein in den letzten Jahren unglaublich viel für die arbeitenden Menschen erreicht haben. Weil wir auf uns stolz sein sollten. Weil jeder, der diesen Fisch sieht, wissen sollte, dass hier Christgewerkschafter*innen am Werk sind. Und weil wir das auch nach außen tragen müssen, wenn wir noch erfolgreicher werden wollen. Tu Gutes und sprich darüber. Wir zigtausend Christgewerkschafter*innen haben gerade in den letzten Jahren, sei es in den Betriebsräten bzw. der Personalvertretung, in der Gewerkschaft oder auch der Arbeiterkammer unglaubliches erreicht. Und hätte es die FCG und den ÖAAB nicht gegeben, würde es für die Arbeitnehmer*innen in diesem Land Dinge wie Familienbonus plus, Abschaffung der kalten Progression, Erhöhung des Pendler*innenpauschales, Einführung des Pendler*inneneuros, Verbesserung der Schwerarbeiterregelung, Erhöhung der Studienbeihilfe, automatische Erhöhung des Pflegegeldes und diese Liste wäre noch lange fortzusetzen, nicht geben!

Auch Energiekostenzuschuss, Energiekostenbonus, Energiekostendeckelung usw. sollten nicht vergessen werden. Auch wenn es letztendlich unser Geld ist, sind diese Beschlüsse für eine bessere Gegenwart und Zukunft nicht selbstverständlich.

Und wir werden bei dieser, aber auch anderen Regierungen, auch in Zukunft lästig sein, damit es auch ein schönes Weihnachtsfest für Arbeitnehmer*innen in diesem Land mit reich gedecktem Tisch geben kann.

Christlich sozial – eine Ideologie mit Vergangenheit und Zukunft!

In diesem Sinne wünschen wir allen Leser*innen des FCG-Magazins ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein Jahr 2023 voll Glück und Gesundheit. ■

Inklusion am Arbeitsplatz sichtbar machen!

AM 03.12. WAR DER INTERNATIONALE TAG FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN. Anlässlich dieses Tages hat die FCG Jugend eine zweiwöchige Kampagne mit dem Namen „Sichtbar" veröffentlicht. Das Ziel der Kampagne war es, über Inklusion am Arbeitsplatz aufzuklären, mit Menschen aus der Community zu sprechen und das Scheinwerferlicht auf dieses wichtige Thema zu werfen. Neben einem Betriebsbesuch und zwei Podcastaufnahmen mit dem Direktor der Caritas Österreich und der Abgeordneten zum Nationalrat Kira Grünberg wurde vor allem großer Wert auf die Erklärung von häufig verwendeten Begriffen wie „Begünstigter Behinderter" gesetzt. Das Thema dieser Kampagne war der FCG Jugend ein besonders großes Anliegen, da vor allem während der Lockdowns oft auf Inklusion am Arbeitsplatz vergessen worden ist. Hierzu hat die FCG Jugend auch eine betroffene Person im Rollstuhl besucht, der es während des Lockdowns nicht möglich war, ihrer Arbeit nachzugehen. In den nächsten Wochen wird es auch eine Übergabe von Spenden in Höhe von € 2000,– geben, welche jungen Arbeitnehmer*innen mit Behinderungen zugutekommen sollen. Inklusion am Arbeitsplatz ist ein Thema, welches jeden Tag aktuell ist und es braucht dauerhafte Lösungen und Chancen, damit der Arbeitsmarkt bestmöglich für alle zugänglich ist. ■



Seit dem Sommer kümmert sich ein **engagiertes Team um den Facebook-Auftritt der FCG/GPA.** Neben den laufenden Aktivitäten der FCG/GPA werden wöchentlich Infos zu arbeitsrechtlichen Themen kurz und prägnant dargestellt. Weiters geben kurze Videos von Funktionär*innen und Hauptamtlichen einen Einblick, wer die FCG/GPA ist und wofür sie steht. Schau doch mal vorbei: **https://www.facebook.com/fcggpa/**



IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Zentralverband der christlichen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Österreichs I Adressverwaltung: FCG-Organisationsbüro, Tel.: 01/401 43-300, E-Mail: borgref@fcg.at I Beide: 1080 Wien, Laudongasse 16 I Web: www.fcg.at I ZVR-Zahl: 938 560 454 I Chefredaktion: Mag. Denis Strieder I Fotos: Wenn nicht anders angegeben: FCG, beigestellt.

Offenlegung gemäß Mediengesetz, § 25:
www.fcg.at/impressum

Beats & Burger für die A1 Telekom Mitarbeiter*innen

ZUM WIEDERHOLTEN MALE FAND, organisiert von Personalausschussvorsitzendem KR Peter Amreich und der FCG-Fraktion, das beliebte „Beats & Burger" für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der A1 Telekom der Steiermark statt. In Eigenregie wurden 300 Burger gegrillt, Pommes gemacht und natürlich auch Bier gezapft. Im Vordergrund stand vor allem der persönliche Austausch der Kolleg*innen. Vielen Dank an das Personalvertretungsteam der A1 Telekom! ■



Das A1 Team in Aktion!

Eduard Zentner als ÖLAKT-Vorsitzender-Stv. wiedergewählt

IM RAHMEN DER ÖSTERREICHWEITEN VOLLVERSAMMLUNG der Landarbeiterkammern wurde der Vorstand des Österreichischen Landarbeiterkammertages wiedergewählt. Neben der Wahl bekräftigten die Delegierten des ÖLAKT ihre Forderungen nach einer bundesweiten Ausbildung für die Lehrlinge in der Land- und Forstwirtschaft, besseren Arbeitsbedingungen für unsere Mitglieder und finanzierbarer nachhaltiger Energie!

Fünf Jahre lang setzte sich der Vorstand des Österreichischen Landarbeiterkammertages erfolgreich für die Arbeitnehmer*innen in der Land- und Forstwirtschaft ein und stellte sich bei der Vollversammlung zur Wiederwahl. Die Delegierten legten die Geschicke des ÖLAKT weiterhin in die Hände des Vorsitzenden Ing. Andreas Freistetter (Präsident der Landarbeiterkammer Niederösterreich) sowie seiner Stellvertreter Ing. Eduard Zentner (Präsident der LAK Steiermark), Bgm. Andreas Gleirscher (Präsident der LAK Tirol) und Alexander Rachoi (Vizepräsident der LAK Kärnten).

„Ich freue mich über das Votum der Delegierten und versichere, dass wir die mehr als 100.000 Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft weiterhin erfolgreich vertreten werden", so Freistetter, der seit 2005 als Präsident an der Spitze der NÖ Landarbeiterkammer steht und 2016 den ÖLAKT-Vorsitz übernommen hatte. ■



Das neugewählte ÖLAKT-Präsidium. V.l.: Vorsitzender-Stv. Eduard Zentner, Vorsitzender Andreas Freistetter und Vorsitzender-Stv. Andreas Gleirscher. Nicht im Bild: Vorsitzender-Stv. Alexander Rachoi.

LKH Hochsteiermark Standort Leoben ehrte Mitarbeiter*innen

DAS LKH HOCHSTEIERMARK EHRTE IN DEN RÄUMLICHKEITEN DES GÖSSERBRÄU LEOBEN ihre verdienstvollen Kolleginnen und Kollegen. BRV KR Gernot Wallner konnte u.a. auch ÖGB Vors.Stv. und FCG Landesvorsitzenden KR Ing. Peter Amreich sowie das Direktorium des LKH Hochsteiermark begrüßen. Nicht nur mit der ausgezeichneten Kulinarik des Gösserbräus wurden die Geehrten verwöhnt, sondern auch von echt steirischer Volksmusik durch die „Altsteirer Musik Kogler". Als kleine nette Einlage gab auch LV Ing. Peter Amreich auf der steirischen Harmonika sein Bestes. ■



„Altsteirer Musik Kogler" mit unserem Landesvorsitzenden Peter Amreich und BRV. Gernot Wallner in Aktion

FCG-Landesvorstandsklausur

DIE FÜHRUNGSKRÄFTE DER FCG STEIERMARK trafen sich zur jährlichen Vorstandsklausur in Loipersdorf, erstmals im Hotel „Das Sonnreich". Als Gastreferenten konnten wir Landtagsabgeordneten ÖVP-Landesgeschäftsführer Detlev Eisel-Eiselsberg begrüßen, der über die aktuelle Situation in der steirischen Landespolitik berichtete und uns auch die volle Unterstützung für den anstehenden AK Wahlkampf 2024 zusicherte. Der AK Steiermark Experte Mag. Florian Moser referierte ausführlich zum Thema Schwerarbeitspension und ihre Auswirkungen und erarbeitete gemeinsam mit dem Landesvorstand ein Forderungsschreiben an den zuständigen Bundesminister Johannes Rauch zur Schwerarbeitsregelung NEU. Erstmals war auch der gesamte FCG Steiermark Landesvorstand „ON TOUR" und besuchte dankenswerterweise, organisiert durch unser LV Mitglied BRV Gerald Weber, die Firma Nidec Global Appliance Austria GmbH. ■



Die FCG-Steiermark erarbeitete zahlreiche Themen und begab sich „on tour" zur Firma Nidec.





Seminar der FCG-GPA Betriebsrät*innen in Loipersdorf



Die wissbegierigen Betriebsrät*innen mit unserem FCG-GPA Steiermark Vorsitzenden BRV Guido Mauerhofer.

IM NOVEMBER 2022 HABEN WIR FÜR UNSERE FCG-GPA BETRIEBSRÄTINNEN UND BETRIEBSRÄTE wieder ein interessantes und spannendes Seminar angeboten. Der Zulauf war enorm und die Betriebsrätinnen und Betriebsräte bekamen einen Einblick in die aktuelle Judikatur und es wurde über das Urlaubsgesetz inkl. Pflegefreistellung und Dienstverhinderung referiert. Es kam zu interessanten Diskussionen mit den Vortragenden Helmut Krivec, Christa Weißenbacher und Ulli Zambelli. Am zweiten Tag der Veranstaltung referierte Johann Hartinger, Personalvertreter beim Finanzamt, über die Arbeitnehmerveranlagung und informierte über Aktuelles aus dem Steuerrecht. ■

Pendler*innen-Entlastung jetzt!

FALSCHE MASSNAHMEN, ZUM FALSCHEN ZEITPUNKT, OHNE LENKUNGSEFFEKT: die CO_2-Besteuerung, fehlender Benzinpreisdeckel, Erhöhung der Autobahnvignette und der Pkw-Maut.

Die FCG Steiermark fordert in Allianz mit der Pendler*inneninitiative Steiermark: „Mit 1.Oktober die steirischen Pendler*innen zusätzlich mit einer CO_2-Besteuerung zu belasten, ist unzumutbar. Der ohnehin hohe Spritpreis wird dadurch nochmals um 8 Cent/Liter (Diesel: 9 Cent) teurer. Die Einmalzahlungen von 500 Euro Klima- und Antiteuerungsbonus reichen bei weitem nicht aus, um diese Teuerungen aufzufangen, ganz abgesehen davon, dass damit auch die erhöhten Gas- und Strompreise abgegolten werden sollen.

Zur Erinnerung: Von den 535.000 unselbständig Beschäftigten pendeln 350.000(!) aus, 5x die Woche, 22 Tage im Monat. Niemand von ihnen fährt freiwillig, der Spritverbrauch wird um nichts geringer, der Lenkungseffekt ist NULL!



Die Landesspitze fordert die Pendler*innen-Entlastung: LV Peter Amreich und LS Rene Heinrich

Die Regierung muss jetzt handeln – wir fordern eine Aussetzung der CO_2-Steuer zumindest bis zum Herbst 2023!"

Die Verteuerung der Autobahnvignette und der PKW-Maut ist eine Frage von Wochen! Auch hier sind die Berufspendler*innen besonders betroffen, wer z.B. von Graz aus in den obersteirischen Zentralraum (oder umgekehrt) fährt, nimmt die A 9, die Bundesstraße ist keine Alternative. Eine wirksame Entlastung wäre die Möglichkeit, die Ausgaben für Pkw-Maut und Autobahn-Vignette als Werbungskosten von der Steuer abzusetzen. Die steirische Pendler*inneninitiative unterstützt diese Möglichkeit, um eine weitere Belastung der Pendler*innen zu verhindern. Gleichzeitig fordert die Pendler*inneninitative die Anhebung des amtlichen Kilometergeldes auf 60 Cent. Die letzte Anpassung erfolgte im Jahr 2008 und ist daher nicht mehr zeitgemäß. ■

FCG Younion Steiermark


Die Vorsitzende Ursula Kapp im Kreise ihres PV-Teams

AM 9. NOVEMBER 2022 FAND DIE LANDES- UND BEZIRKSKONFERENZ der FCG Younion Steiermark in Graz statt. Zur Landesvorsitzenden wurde Ursula Kapp mit imposanten 100% der Delegiertenstimmen wiedergewählt. Mit diesem Vertrauen ausgestattet geht die Vorsitzende mit ihrem Team gestärkt in die im kommenden Jahr geplanten Personalvertretungswahlen. Unter den Ehrengästen waren auch FCG Generalsekretär Andreas Gjecaj, der Landesvorsitzende der FCG Steiermark Peter Amreich und FCG Landessekretär Rene Heinrich. ■


Die FCG Bundes- und Landesspitze gratuliert herzlich! V.l.n.r: Landesvorsitzender Peter Amreich, Younion-Vorsitzende Ursula Kapp, Generalsekretär Andreas Gjecaj, Dr.in Andrea Michitsch und Landessekretär Rene Heinrich.

Besuch der OMAK-Teilnehmer*innen 2022

AUCH HEUER BESUCHTEN WIR UNSERE ABSOLVENT*INNEN DER BRAK in der Otto-Möbes-Akademie der steirischen Arbeiterkammer. Die Betriebsrät*innen-Akademie endet mit Mitte Dezember. Unsere zwei FCG Teilnehmer Martin Haider (Holding Graz) und Michael Kammerer (Wiki) bekommen in den 14 Wochen der Ausbildung unter anderem Arbeits- und Sozialrecht, Betriebswirtschaft, Kommunikation und Politik vermittelt, die sie für ihre betriebsrätliche Tätigkeit bestens nutzen können. Wir wünschen euch viel Erfolg für die Zukunft!



V.l.n.r. FCG GPA Fraktionssekretär Helmut Krivec, FCG Landessekretär Rene Heinrich, Vida Vors. Walter Semlitsch (Holding Graz), Michael Kammerer (WIKI GPA), Martin Haider (Holding Graz-VIDA) und FCG GPA Regionalsekretärin Christa Weißenbacher

FCG-ÖAAB gewinnt bei BR-Wahlen im LKH Graz-Standort West

AM 03.11.2022 WURDEN DIE WEICHEN BEI DER BETRIEBSRATSWAHL im LKH Graz-Standort West für die Zukunft gestellt. Wir konnten wieder sechs der elf zu vergebenden Mandate gewinnen und stellen somit wieder den Vorsitzenden. Unser langjähriger Betriebsratsvorsitzender Karlheinz Dieber und sein Team sind höchst motiviert, verfügen über ein hohes Maß an sozialer Kompetenz und werden gemeinsam die kommenden Herausforderungen meistern. Die FCG Steiermark gratuliert dem siegreichen Betriebsratsteam!



Die FCG-Steiermark gratuliert zum Wahlsieg!



Amtliches Kilometergeld – Die unendliche Geschichte

Fritz Pöltl: „Es wäre einfach nur fair, die Kostensteigerungen den Arbeitnehmer*innen endlich auch abzugelten!“



Foto: © AdobeStock – Simon Nentwich

Der Ankündigung der Freiheitlichen Arbeitnehmer*innen bei der Vollversammlung der AK-Wien im November einen Antrag auf Erhöhung des amtlichen Kilometergeldes auf mindestens 0,60 Euro einzubringen, ist für die FCG-ÖAAB-Fraktion zwar ein richtiges Signal, kommt aber ein wenig spät. Bisher waren nämlich ähnliche Anträge von FCG-ÖAAB immer von der roten Mehrheit und teilweise sogar mit Beteiligung der Grünen und der Freiheitlichen abgelehnt oder zugewiesen worden. „Ein Begräbnis erster Klasse sozusagen. Und das seit vielen Jahren“, wie Fritz Pöltl, der FCG-ÖAAB-Fraktionsvorsitzende in der AK-Wien feststellen muss.

Kilometergeld-Vereinbarung

Vorgeschichte: Die regelmäßige „Erhöhung des amtlichen Kilometergeldes" wurde seinerzeit von der FPÖ verhindert, weil man die „Neufestlegung des amtlichen Kilometergeldes nicht mehr für notwendig erachtet hat“ und die bestehende Kilometergeld-Vereinbarung kündigte. Fritz Pöltl: „Die Statistik Austria hat in der Folge die Berechnung der Inflationsrate für das Kilometergeld unter den Tisch fallen lassen und gar nicht mehr erhoben.“

Verlustgeschäft

Seit 14 Jahren beträgt das amtliche Kilometergeld 0,42 Euro, davor 0,39 Euro. Darin enthalten: neben den Anschaffungs- und Treibstoffkosten auch die Kfz-Steuer, die Kosten für alle Versicherungen, für das Service, für Reparaturen und natürlich auch die Parkgebühren, Straßenmauten und die Autobahn-Vignette. „In den letzten 14 Jahren sind alle diese Kosten zumindest an die jeweilige Inflationsrate angepasst worden. In Wien etwa werden die betreffenden Gebühren wie für das Kurzparken schon seit einigen Jahren über das umstrittene Valorisierungsgesetz sogar automatisch angepasst“, kritisiert Fritz Pöltl.



Fritz Pöltl
FCG-Wien-Landesgeschäftsführer

Preisexplosion

Vor 20 Jahren übersprang der Spritpreis erstmals mit knapp 14 Schilling die fiktive Marke von 1 Euro. Heute kostet Superbenzin etwa 1,75 Euro oder liegt mit umgerechnet 24 Schilling fast doppelt so hoch. „Das amtliche Kilometergeld, das Autofahrer*innen zusteht, wenn sie das Fahrzeug beruflich benötigen, liegt seit 14 Jahren unverändert bei 0,42 Euro pro gefahrenem Kilometer. Das ist keineswegs mehr kostendeckend und ein echtes Verlustgeschäft“, weiß Fritz Pöltl. Dank dramatisch gestiegener Auto-Neupreise, explodierender Reparaturkosten und der mit den Inflationsraten steigenden Maut-, Parkpickerl- und Kurzparkkosten.

Kostenfalle Kurzparken

„Zuletzt kamen auch noch die völlig unnötigen Ausweitungen der gebührenpflichtigen Kurzparkzonen in den Außenbezirken hinzu“, kritisiert Fritz Pöltl. „Eine reine Geldbeschaffungsaktion der Stadt Wien! Sie schädigt die Wirtschaft und die Menschen, die auf ihr Auto angewiesen sind, bringt aber der Stadt allein heuer 170 Millionen Euro. Und wo bleiben die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die das alles bezahlen? Sie müssen nämlich den Einsatz ihres PKW nun zum Teil sogar für ihre Arbeitgeber*innen subventionieren, um nicht ihre Jobs zu verlieren!“ ■

Pensionsbeiträge für Arbeit im Alter ersatzlos streichen!

FRITZ PÖLTL: „WENN DIE MENSCHEN LÄNGER ARBEITEN SOLLEN, DARF MAN SIE DOCH NICHT BESTRAFEN!“



Foto: © AdobeStock – Jelena

Wirtschaftsbund fordert Arbeitsmarktreformen, damit ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer länger im Erwerbsleben bleiben können. Mit dieser Forderung hat man kürzlich auf den eklatanten Arbeitskräftemangel reagiert. Mit der Forderung ist man mit jenen der Gewerkschafter*innen im FCG und mit den Vertreter*innen des Seniorenbundes fast einig – man hat dabei aber auf ein Detail vergessen. „Dass ältere Menschen, die arbeiten gehen, trotz Bezug einer ASVG-Alterspension weiterhin Pensionsbeiträge zahlen müssen, muss endlich abgeschafft werden“, meinte etwa die Seniorenbund-Präsidentin Ingrid Korosec.

Doppelt einzahlen

Übersteigt das Zusatzeinkommen der Senior*innen einen gewissen Betrag, müssen sie sogar zweimal Krankenversicherung und die Pensionsbeiträge zahlen. Fritz Pöltl, Vorsitzender der FCG-ÖAAB-Fraktion in der Wiener Arbeiterkammer: „Das ist nicht nur ungerecht, das ist Raubrittertum.“

Lächerliche Erhöhung

Die Betroffenen können ja nicht zweimal gleichzeitig krank werden und auch nicht in Krankenstand gehen. Dass sich die Pension durch die Zweimalzahlung erhöht, ist zwar wahr, aber eine absolute Heuchelei der SVS. Wer nämlich als 70-Jähriger immer noch die Höchstbeitragsgrundlage zahlt, bekommt lächerliche 5,24 Euro mehr Pension! Fritz Pöltl kritisiert: „Wenn die Menschen länger arbeiten sollen, darf man sie doch nicht bestrafen!“ ■

Papa-Monat künftig für Väter attraktiver!

DIE FORDERUNG DER FCG-ÖAAB FRAKTION AUS DER LETZTEN WIENER AK- VOLLVERSAMMLUNG WURDE NUN UMGESETZT.

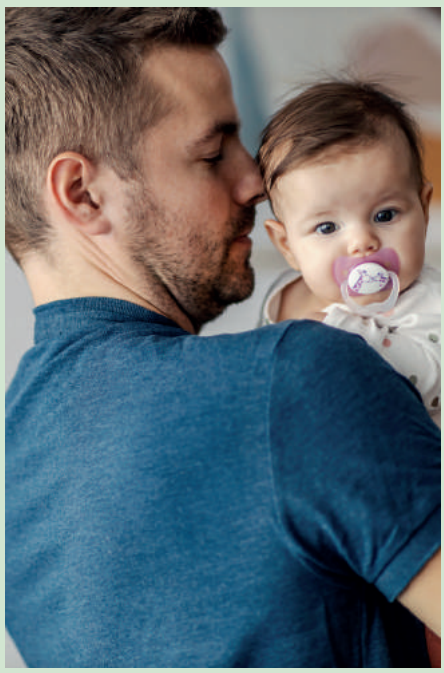


Foto: © AdobeStock – dusan petkovic

Mit der Geburt des Kindes können Väter einen Familienzeitbonus, also den Papa-Monat, nutzen, um mehr Zeit mit dem Kind verbringen zu können. Bisher bekamen Väter, die den Papa-Monat genutzt haben, 22,60 Euro pro Tag. Ab Jänner 2023 soll dieser mit 23,78 Euro abgegolten werden. Das ist für einen Vater, der einen Monat lang (31 Tage) Zeit mit seinem Kind oder seinen Kindern verbringen will, ein Plus von 36,58 Euro. Darüber hinaus soll die Anrechnung des Papa-Monats auf das später bezogene Kinderbetreuungsgeld künftig entfallen. Somit haben Väter, die den Papa-Monat nutzen, bis zu 737,18 Euro mehr in der Tasche! Dies alles wird im Rahmen des Teuerungs-Entlastungspaketes Teil III umgesetzt.

Bisher nur mit Familienbonus abgegolten

„Bisher war der Familienzeitbonus nur ein Vorgriff auf das spätere Familienbetreuungsgeld. Ich freue mich für alle Väter, dass unsere Forderung, den Papa-Monat auch finanziell zu stärken, endlich umgesetzt wird“, meint der Landesvorsitzende der FCG-Jugend Wien, Robert György. Väter, die den Papa-Monat

Bargeld muss erhalten bleiben

Fritz Pöltl: „Der Inhalt des Geldbörsels bietet den Menschen Sicherheit und Unabhängigkeit.

Das Volksbegehren „Für uneingeschränkte Bargeldzahlung" erhielt in der Eintragungswoche 530.938 Unterstützungserklärungen und damit mit Abstand die höchste Zustimmung der sieben Volksbegehren. Dass sich die Österreicher*innen von Scheinen und Münzen nur ungern trennen, hat seine Gründe, wie Fritz Pöltl, der Vorsitzende der FCG-ÖAAB-Fraktion in der AK-Wien, zu erklären weiß: „Der Inhalt des Geldbörsels bietet den Menschen Sicherheit und Unabhängigkeit. Man will einerseits kein ‚gläserner Konsument' werden, dem die Computer und Algorithmen der Großkonzerne vorschreiben, was und wo er einkaufen muss, und man will sein privates Vermögen, auch wenn es sich gar nicht um große Beträge handelt, so gut wie möglich bewahren!"



Foto: © AdobeStock – fototech

Abschaffung geplant

Nach dem eindrucksvollen Ergebnis der Eintragungswoche bemühen sich nun Politiker*innen und Bankenvertreter*innen zu beruhigen. Es sei ja gar nicht an die Abschaffung des Bargeldes gedacht worden, wie man jetzt behauptet. Fritz Pöltl: „Die Kommentare vor der Befragung zeigen freilich ein anderes Bild!" Da war etwa von einer EU-Höchstgrenze von 1.000 Euro die Rede oder davon, dass Schweden das Bargeld 2030 abschaffen will und wir leider noch nicht so weit wären (KURIER) und dass Internetkonzerne Kampagnen gegen das Bargeld reiten würden, um ihr Wachstum nicht zu bremsen (Salzburger Nachrichten).

Geldwäsche-Vorwurf

Auch die Erklärung, dass man mit der Beschränkung der Bargeldzahlung nur die Geldwäsche krimineller Organisationen treffen und die Schattenwirtschaft samt Steuerhinterziehungen erschweren wolle, sei eine freche Ausrede. Pöltl: „Die 1,54 Billionen Euro in Banknoten und 141 Milliarden an Münzbeständen der Österreicher*innen wären ein willkommenes ‚Körberlgeld' für Banken und Kreditkartenunternehmen, für das sie keine Zinsen zahlen müssten, aber lukrative Kredite verscherbeln könnten!" Das sei ja auch so gewesen, als die Gehaltskonten eingeführt worden sind. Damals hätten Banken versprochen, für Gehalts- und Pensionskonten keine Gebühren zu verlangen. Pöltl: „Ein Blick auf die heutigen Bankspesen genügt, um das falsche Versprechen zu entlarven!"

Erfolgreicher Aufruf!

Fritz Pöltl: „Die FCG-ÖAAB-Fraktion ist auch stolz, dass sie mit ihrem Aufruf zur Unterzeichnung des Volksbegehrens so hohen Zuspruch bekommen hat. Wir haben in mehreren Aussendungen aufmerksam gemacht, was die Abschaffung des Bargeldes für die Bürger*innen bedeuten würde und immer wieder die Forderung aufgestellt, den Österreicherinnen und Österreichern die uneingeschränkte Bargeldzahlung weiter zu ermöglichen."

Zur Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorfinanzierung seien Polizei und Finanzbehörden zuständig und nicht ein frecher Griff in die Sparschweine und Geldbörsen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. ■

nutzen, bekommen ab Jänner im Monat 730 Euro, die dann nicht vom Familienbetreuungsgeld abgezogen werden.

Erfolg für die Fraktion

„Dass die Forderung der FCG-ÖAAB Fraktion aus der letzten Wiener AK-Vollversammlung nun von der Bundesregierung umgesetzt wurde, sehen wir auch als einen besonderen Erfolg für junge Familien. Somit können Väter ihre Zeit mit der Familie mehr genießen", erklärt Fritz Pöltl, der Vorsitzende der FCG-ÖAAB-Fraktion in der AK Wien. Zusätzlich soll auch die Zuverdienstgrenze beim Kindergeld von 16.200 Euro auf 18.000 Euro jährlich erhöht werden. ■

Gelungenes „Betriebsrät*innen und Personalvertreter*innenfrühstück“

Am 28. November 2022 hat das allseits beliebte „Betriebsrät*innen und Personalvertreter*innenfrühstück“ der FCG Wien im Hotel „Mariott“ am Wiener Parkring stattgefunden. Landesvorsitzender KR Thomas Rasch und Landesgeschäftsführer KR Fritz Pöltl ließen es sich nicht nehmen, die zahlreichen Betriebsrät*innen und Personalvertrer*innen einzeln zu diesem „kulinarischen Leckerbissen“ zu begrüßen. Zu den Ehrengästen zählten unter anderem FCG-Bundesvorsitzender Dr. Norbert Schnedl und Abg. z. NR Mag.ª Romana Deckenbacher. Die Veranstaltung hat unter den aktuell geltenden Corona-Schutzmaßnahmen stattgefunden. ■



Vom Portier bis zur Primaria – jede*r fehlt!

75.000 VOLLZEITKRÄFTE FEHLEN IN DEN PFLEGEBERUFEN BIS 2030! Ärztinnen- und Ärztemangel in den Kliniken! Diese Meldungen kennt inzwischen beinahe jede und jeder von uns. Entsprechende Reformpakete werden, zwar zu spät und zu wenig umfangreich, aber doch diskutiert und geschnürt!

Was jedoch völlig außerhalb der Wahrnehmung ist, ist die Tatsache, dass das System Gesundheit und Pflege ein Zusammenspiel von mehr als einhundert Berufsgruppen ist – und in allen Gruppen gibt es derzeit massive Probleme mit dem „Nachwuchs".

Pflegekräfte und Mediziner*innen stellen im Gefüge einer Klinik (je nach Fachausrichtung unterschiedlich) rund 50% der Belegschaft! Die zweite Hälfte der Belegschaft besteht aus weiteren Gesundheitsberufen, die dafür sorgen, dass die Patient*innen richtig und schnell diagnostiziert, operiert und/oder therapiert werden. Bereiche wie Ergo- oder Physiotherapie, Logopädie, Diätologie, Geburtshilfe, Radiologie, Labor, Pathologie und einige mehr funktionieren nicht ohne sie. Und ohne diese Bereiche würde keine Klinik auch nur eine Stunde arbeiten können.

Dasselbe gilt auch für die Bereiche Medizintechnik, Haustechnik, Administration, Facility Management und Speisenversorgung. Die oft unbeachteten Kräfte hinter den Kulissen sorgen dafür, dass das „tägliche Leben" in unseren Gesundheitseinrichtungen funktioniert! Die menschlichen Grundbedürfnisse von Patient*innen und Mitarbeiter*innen könnten ohne sie nicht gestillt werden. Und auch hier sieht man sich großem Konkurrenzkampf am Arbeitsmarkt ausgesetzt. Wenn z.B. über mangelnde Fachkräfte wie Köch*innen in der Gastronomie berichtet wird, trifft das natürlich auch auf die Welt der Gesundheit und Pflege zu!



Reinhard Waldhör
Bundesvertretungsvorsitzender der Gesundheitsgewerkschaft und Betriebsratsvorsitzender

Ein Beispiel dazu: Auf der Abteilung für innere Medizin haben sich am Morgen zwei Mitarbeiterinnen aus dem Pflegebereich krank gemeldet und es konnte aufgrund der Personalknappheit kein Ersatz gefunden werden, weil die einzig in Frage kommenden Kolleginnen dann für die folgende Nacht nicht zur Verfügung gestanden wären.

Also waren die Patientinnen und Patienten eben mit weniger Personal zu versorgen. Auf der inneren Medizin ist es so, dass sehr viele hochbetagte Menschen Patient*innen sind und der pflegerische Aufwand hoch ist. Am Ende des Tages führte diese Personalsituation zu einer Überlastungsmeldung an den Dienstgeber (dient zum Schutz der anwesenden Kolleginnen), da sie nicht garantieren konnten, dass für Patient*innen alle erforderlichen Maßnahmen nach Standard durchgeführt wurden.

Das beinhaltet auch Dinge wie zu wenig Flüssigkeitszufuhr, da Trinken allein oft nicht möglich, Flüssigkeit intravenös nicht indiziert ist – aber nicht genügend Ressourcen da sind, um die Hilfestellung beim Trinken zu geben. Patient*innen mussten sich selbst überlassen werden, die adäquate Nachschau, Lagerungen und vieles mehr waren nicht mehr möglich. Von der Umsetzung entsprechender Pflegestandards ist nicht zu reden. Im Klartext heißt das, es gibt derzeit Situationen (und das sind keine Einzelfälle), wo die Kolleginnen und Kollegen einfach die Basics nicht mehr schaffen können, weil die Patient*innenenzahl hoch und die Personalzahl niedrig ist.

Auch zu wissen, dass sie nicht so arbeiten können, wie sie es gelernt haben und es für die Patient*innen am Besten wäre, frustriert die Kolleginnen und Kollegen sehr! Auch das führt zur Flucht aus dem Beruf!

Es ist dringend geboten, die Ausbildungen durch Stipendien und Zuschüsse attraktiver zu machen (analog den Pflegeberufen) und in die Arbeitsbedingungen zu investieren! Es braucht auch Verbesserung in der Bezahlung dieser Berufsgruppen, die öffentlichen Betriebe sind hier zu wenig flexibel! Fachkräfte verdienen derzeit „am freien Markt" teilweise um 50% mehr als im öffentlichen Sektor! ■

Equal Pay Day

AUCH IN DIESEM JAHR MACHTEN DIE FCG NÖ FRAUEN AUF DEN EQUAL PAY DAY aufmerksam, der heuer auf den 28. Oktober viel. Ab diesem Tag arbeiten Frauen bis Ende das Jahres gratis. Daher muss die Einkommensschere endlich geschlossen werden. ■



FCG NÖ Landesfrauenvorsitzende und ÖGB Regionalfrauenvorsitzende Helga Kittenberger im Gespräch mit Kolleginnen

Landesfrauenvorsitzende Helga

Seit 2016 übt Helga Kittenberger die Funktion der FCG NÖ Landesfrauenvorsitzenden aus. Im Interview verrät sie uns, wie sie zur Gewerkschaft geworben wurde, und welche Themen ihr am Herzen liegen.

*Magazin Vorrang Mensch: Liebe Helga, du bist schon seit vielen Jahren in der Gewerkschaft aktives Mitglied und übst verschiedene Funktionen aus. Wie wurdest du auf diese wichtige Arbeitnehmer*innen-Vertretung aufmerksam?*

Vorsitzende Helga Kittenberger: Ich habe viele Funktionen als Vorsitzende vom Bezirk über Region, Land bis zum Bund. Ich arbeite in verschiedenen Gremien und mir liegen vor allem die Probleme der Frauen und Mädchen am Herzen. Für mich kann die Lösung der verschiedenen Problembereiche nur mit Einbeziehung der Männer funktionieren.

Ich bin Lehrerin an der Mittelschule Krems, ich unterrichte Deutsch, Biologie und Umweltkunde, Berufsorientierung und Deutsch für Kinder mit nicht deutscher Muttersprache. An meinem ersten Dienstort in Furth, wo ich auch seit damals wohne, wurde ich mit der Gewerkschaft konfrontiert. Der Personalvertreter hat mich angesprochen, mir die Vorteile der Gewerkschaft erklärt und so bin ich seit 34 Jahren Gewerkschaftsmitglied.

Magazin Vorrang Mensch: Wenn du auf die vergangenen Jahre zurückblickst, welche Forderungen wurden bereits umgesetzt?



Helga Kittenberger
FCG Landesfrauenvorsitzende

Durch die intensive und kompetente Arbeit der Gewerkschafter*innen konnten in den letzten Jahren natürlich viele von uns für die Arbeitnehmer*innen formulierte Forderungen umgesetzt werden, aber es gibt immer noch viel zu tun. In den letzten Jahren, die von Krisen begleitet waren und sind, konnten ebenfalls schon Ziele erreicht werden:

Valorisierung aller Familienleistungen: Familienbeihilfe, Kinderabsetzbetrag, Schul- und Studienbeihilfen, Schulstarteld, Familienzeitbonus, Rehabilitationsgeld, Wiedereingliederungsgeld, Umschulungsgeld wurden um 5,8% erhöht. Erhöhung der Mittel um 5,9 Mio. Euro für Frauen und Gleichbehandlung. 19,3 Mio. für weiteren Ausbau von Gewaltschutzausbau – ressortübergreifend. Ökosoziale Steuerreform, Entlastungspakete 1,2 u. 3, Stromkostenbremse, Abschaffung der kalten Progression, Absetzbetrag für Arbeitnehmer*innen je nach Arbeitnehmer*innenveranlagung, Senkung der Lohn- u Einkommensteuer, Gebührenbremse.

Magazin Vorrang Mensch: Viele Frauen stoßen bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie oft an ihre Grenzen. Wie gelang es dir, die richtige Balance zu finden?

Ich unterrichte an der Mittelschule Krems und bin 6 Stunden für die Personalvertretung und als Sicherheitsbeauftragte freigestellt. Für Termine als Funktionärin und Vorsitzende vieler Gremien bekomme ich Freistellungen, meine Schüler*innen müssen aber auch in dieser Zeit betreut und unterrichtet werden. Für die Supplierungen meiner Kolleg*innen bereite ich alles so vor und nach, damit diese nicht noch zusätzliche Arbeit haben. Natürlich finden diese Sitzungen, Konferenzen, Arbeitstagungen, Klausuren und Veranstaltungen auch am Nachmittag und am Abend statt. Das erfordert aber auch Vor- u. Nachbereitungen und natürlich auch viel meiner Freizeit. Hier die Balance zu finden zwischen Familie, Beruf und Gewerkschaft funktioniert nur durch meine Eigenschaften Fleiß, Ordnung, Pünktlichkeit und Ausdauer.

UND ich habe schon einige Male das Buch „Sag nicht JA, wenn du NEIN sagen willst“ gelesen. Wenn es mir gut geht, strahlt das auch auf meine Familie und mein Umfeld aus. Ich achte sehr darauf, dass ich auch Zeit für mich und meine Bedürfnisse habe und meine Familie steht immer an 1. Stelle.

Magazin Vorrang Mensch: Oft wird über das Thema „Frauen in Männerberufen“ diskutiert. Warum ist es sinnvoll, wenn junge Frauen „typische Männerberufe“ erlernen?

Im 21. Jahrhundert ist die Aufteilung der Geschlechter nicht mehr zeitgemäß. Frauen und Mädchen können alles, ob Ärztin, Bürgermeisterin, Ingenieurin oder Metallarbeiterin. Und Männer können auch alles, Programmierer ebenso wie Pfleger. Wichtig ist, dass sich für Mädchen und Frauen zum Beispiel am Girls Day die Türen öffnen, um in den Berufsalltag der technischen Berufe hineinzuschnuppern. Burschen können

Kittenberger stellt sich vor

am Boys Day die sozialen Berufe kennenlernen. Diese Aktionen zeigen neue Perspektiven und Perspektiven eröffnen Horizonte.

Natürlich kann es nicht sein, dass ganzjährig vollzeitbeschäftigte Frauen 17,6% weniger verdienen als Männer und mehr als zwei Monate gratis arbeiten müssen. Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit muss für alle Branchen und Berufe gelten. Am Equal Pay Day mache ich seit 15 Jahren auf diesen Entlohnungsunterschied aufmerksam, geändert hat sich wenig.

Magazin Vorrang Mensch: Noch immer findet man verhältnismäßig wenig Frauen in Führungspositionen. Worauf ist das deiner Meinung nach zurückzuführen und welche Anreize müssen geschaffen werden?

Viele Frauen haben Selbstzweifel an den weiblichen Talenten und an ihren Kompetenzen, sie sind oft nicht in der Lage, ihre Erfolge zu präsentieren, sie glauben, nicht hart genug verhandeln zu können und es fehlt das Machtstreben. Viele Frauen entscheiden sich für Familie und weniger für Karriere, weil auch viele Belastungen auf ihren Schultern lasten. Viele glauben auch, ihr Führungsstil würde von Männern weniger akzeptiert. Frauen springen ab, weil sie sich den Job oft nicht zutrauen, sich selbst zu sehr hinterfragen und weil das Umfeld zu männerdominiert ist.

Frauenquote allein reicht meiner Meinung nach nicht aus, es ist wichtig, Mädchen bereits in der Familie und in der Schule diesbezüglich zu stärken. Wertevermittlung, Anerkennung, Lob und Stärkung des Selbstwertgefühls sollten in der Erziehung und auch in der Schule an erster Stelle stehen.

Magazin Vorrang Mensch: Du bist bereits Oma von zwei Mädchen. Wie glaubst du wird sich die Situation für sie in den nächsten Jahren verändern und welche Ratschläge kannst du ihnen mitgeben?

Ich habe eine Tochter und zwei Enkelkinder, Emma 5 und Matteo 3. Ich denke, es ist ganz wichtig, dass man nicht nur gute Ratschläge und Unterstützung gibt, sondern einfach VORLEBT. Vorbild sein ist in allen Belangen wichtig. Man muss ihnen auch die Chance geben, ihren eigenen Weg zu gehen, wenn er auch oft steinig ist. „Gib ihnen Wurzeln und Flügel".

Magazin Vorrang Mensch: Welche Themen sind dir besonders wichtig und in welchen Bereichen gibt es noch Aufholbedarf?

- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- FRAU sein … Spagat von Familie (Kinderbetreuung und -erziehung) Beruf/Karriere, Eltern, Großeltern (Betreuung und Pflege)
- Sicherheit für alle in allen Bereichen
- Gewalt gegen Frauen
- Arbeitskräftemangel in vielen Branchen
- Gleichbehandlung

sind für mich extrem wichtige Themen, deren Problematik in Angriff genommen und gelöst werden müssen.

Magazin Vorrang Mensch: Welche Frau siehst du als dein persönliches Vorbild?

Die Liste an inspirierenden und bewundernswerten Frauen ist lang. Immer steckt in jeder Einzelnen von uns Frauen eine Alltagsheldin. Doch manchmal tut es einfach gut, daran erinnert zu werden, was für eine Power uns umgibt, daher finde ich die Frage nach jener Frau, die unser persönliches Vorbild ist, interessant.

Coco Chanel ist eine der erfolgreichsten und einflussreichsten Unternehmerinnen des frühen 20. Jahrhunderts und das in einer Zeit, in der große Firmen eigentlich niemals in die Hand von Frauen gegeben bzw. von Frauen geführt wurden. Die französische Modedesignerin Coco Chanel rief nicht nur Modehäuser ins Leben, sondern revolutionierte eine ganz neue Auffassung von Stil.

Ich habe als 18-Jährige eine Biografie von Coco Chanel gelesen, war fasziniert von so viel Kraft und Stärke dieser Frau in dieser damaligen Zeit und liebe seither schwarze, stilvolle Kleidung und das Parfum Coco Chanel Mademoiselle. ■

Zur Person:
Helga Kittenberger

Wohnort: Furth bei Göttweig
Hobbys: Bücher, Reisen, Fotografieren, Essen
Lieblingsband: Italienische Tenöre
Lieblingsbuch: Der Gesang der Flusskrebse
Lieblingsort: Taormina auf Sizilien und das Waldviertel
Das ist bei mir top: Oma zu sein
Das ist bei mir Flop: Ich vertraue meinem Navi nicht, ich lerne dadurch oft seltsame Orte kennen!
Mit dieser Person würde ich mich gerne treffen: Dalei Lama
Das möchte ich über mich in der Zeitung lesen: Höchster Lottogewinn für eine Frau … Kitty
Motto: „Du bist nicht nur dafür verantwortlich, was du tust, sondern auch dafür, was du nicht tust".

Vollversammlung der Arbeiterkammer Niederösterreich

DIE VOLLVERSAMMLUNG DER ARBEITERKAMMER NIEDERÖSTERREICH hat bei ihrer Sitzung am 10. November von der Bundesregierung ein umfassendes Maßnahmenpaket im Kampf gegen die Teuerung gefordert. Zentrale Punkte sind eine Entkoppelung von Strom- und Gaspreisen, die befristete Aussetzung der Mehrwertsteuer für Lebensmittel und Energie, die steuerliche Abschöpfung von krisenbedingten Übergewinnen bei den heimischen Energieversorgern sowie eine Anhebung des amtlichen Kilometergeldes.

Im Zuge der Vollversammlung wurden auch der neue Kammerrat Paul Hofer und die Ersatzkammerrät*innen der NÖAAB-FCG AK Fraktion angelobt.



Fraktionsvors. KR Harald Sterle betonte in seiner Wortmeldung vor den Mitgliedern der AK Niederösterreich Vollversammlung die Wichtigkeit der längst schon fälligen Erhöhung des Kilometergeldes von 0,42 auf 0,60 Euro pro Kilometer in diesen Zeiten der allgemeinen Teuerungen für die Arbeitnehmer*innen. ■



v. li nach re: Fraktionsvors. KR Harald Sterle, KR Paul Hofer, Reinhard Waldhör, Elisabeth Krenek, Kerstin Pichler

NÖAAB-FCG Arbeitnehmer*innen-Stammtisch

ZAHLREICHE ARBEITNEHMERINNEN UND ARBEITNEHMER trafen sich in den Bezirken wie beispielsweise in Krems, St. Pölten oder Melk beim Arbeitnehmer*innen-Stammtisch, der gemeinsam vom Niederösterreichischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmerbund (NÖAAB) und von der Fraktion Christlicher Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter (FCG) organisiert wurde. Gemeinsam mit den Kammerrät*innen , sowie den NÖAAB-Bezirksobmännern/frauen und den FCG Bezirksvorsitzenden wurde in gemütlicher Atmosphäre über aktuelle Themen informiert und diskutiert. Das ging über die Arbeit der Kammerrät*innen in der AK Niederösterreich bis hin zum Teuerungsausgleich, zur Kinder-Betreuungsoffensive und vielen weiteren blau-gelben Maßnahmen, die in der letzten Zeit beschlossen und umgesetzt wurden. ■



Arbeitnehmer*innenstammtisch St. Pölten



Arbeitnehmer*innenstammtisch Krems



Arbeitnehmer*innenstammtisch Gmünd